

Gewaltige Preisunterschiede

Stadt ¹⁾	Müll pro Kubikmeter	Straßen- reinigung pro Jahr in Meter	Wasser ²⁾ pro Kubikmeter	Fern- wärme je MWh	Gas je MWh	Strom ³⁾ je MWh	Grund- steuer ⁴⁾ in Prozent
Angermünde	45,84	1,24	4,49	112,83	64,71	225,92	425
Beeskow	43,52	2,64	4,23	123,47	56,53	228,81	350
Eisenhüttenstadt	43,52	2,59	6,04	70,89	57,00	214,10	360
Erkner	43,52	Anliegerpflicht	4,58	109,83	56,53	228,81	400
Fürstenwalde	43,52	2,76	4,28	85,32	56,53	228,81	390
Frankfurt (Oder)	27,09	3,95	6,02	96,68	63,69	217,40	406
Bernau	41,74	3,85 ⁵⁾	4,11	90,08	59,98	226,52	400
Eberswalde	41,74	1,54 ⁵⁾	5,54	86,55	64,09	216,86	390
Schwedt	41,40	5,76	4,53	84,99	64,97	219,95	400
Bad Freienwalde	19,41	1,67 ⁵⁾	4,96	113,43	56,53	228,81	380
Neuenhagen bei Berlin	19,41	1,93 ⁵⁾⁶⁾	4,58	keine Fernwärme	56,53	228,81	350
Rüdersdorf	19,41	Anliegerpflicht	4,69	93,65	56,53	228,81	350
Seelow	19,41	2,50 ⁵⁾	6,16	99,88	56,53	228,81	360
Strausberg	19,41	1,18	4,70	75,28	56,53	195,78	370
Wriezen	19,41	Anliegerpflicht	4,96	111,23	53,55	228,81	425
Brandenburg (Durchschnitt)	46,79	2,47	5,12	95,07	59,94	226,30	371
Berlin	21,74	3,71	5,09	65,96	55,31	206,57	810

¹⁾ Alle Preise sind Mischpreise. Angaben in Euro. ²⁾ Gesamtpreis Trinkwasser/Abwasser ³⁾ regionale Anbieter ⁴⁾ Die Grundsteuer wird berechnet, in dem aus dem Einheitswert eines Grundstücks ein Steuermessbetrag ermittelt wird, der wiederum mit dem Hebesatz multipliziert wird. Der Hebesatz wird von der Gemeinde bestimmt. Einheitswert und Steuermessbetrag sind bundesweit einheitlich. ⁵⁾ nur Fahrbahnreinigung ⁶⁾ ohne Winterdienst (bei Straßenreinigung siehe www.bbu.de: ob wöchentliche, 14-tägige oder monatliche Reinigung); Quelle: Verband Berlin-Brandenburgische Wohnungsunternehmen e.V. Stand: 1. Januar 2007 beziehungsweise Strom: 1. Mai 2007

Für Strom, Wasser, Gas, Fernwärme, Straßenreinigung oder auch die Müllentsorgung müssen die Ostbrandenburger ganz unterschiedliche Summen bezahlen. Die Preisunterschiede sind zum Teil gewaltig. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Preisdatenbank, die der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) für insgesamt 62 Städte erstellt hat.

Von HEINZ KANNENBERG

Die MOZ stellt auf dieser Seite die vom Wohnungsunternehmerverband aktuell erfassten Daten einer Versorger-Preisdatenbank für Ostbrandenburg zusammen. Der Vergleich von Preisen in 15 Städten sorgt für mehr Transparenz. „Angesichts der großen Preisgefälle müssen sich die Ver-

und Entsorger rechtfertigen“, erklärt BBU-Vorstandsmitglied Ludwig Burkhardt.

Laut Preisvergleich des Verbandes der Wohnungsunternehmen schneidet Strausberg (Märkisch-Oderland) am besten ab. Bei allen untersuchten Dienstleistungen liegen die Preise, zum Teil deutlich wie bei Fernwärme und Strom, unter dem brandenburgischen Durchschnittswert. Mit ein wenig Abstand folgen Neuenhagen und Rüdersdorf (beide Märkisch-Oderland) sowie Eisenhüttenstadt (Oder-Spree). Andreas Gagel, Geschäftsführer der Strausberger Stadtwerke, sagt zu den günstigen Strom- und Fernwärmepreisen von 195,78 Euro bzw. 75,28 Euro je Megawattstunde: „Wir betreiben ein eigenes Blockheizkraftwerk, das zur Hälfte unseren Strombedarf deckt. Zudem haben wir recht-

zeitig bei Großhändlern und an der Strombörse günstig gekauft und achten auf Effizienz in der Verwaltung“. Auch wenn die Stadtwerke zum 1. August den Strompreis auf 210,6 Euro je Megawattstunde anheben werden, würde man weiterhin unter dem Landesdurchschnitt liegen.

In Strausberg werden durchweg günstige Tarife angeboten

Besonders groß ist der Preisunterschied bei der Straßenreinigung in Ostbrandenburg. Während in Angermünde der Kunde bei wöchentlicher Reinigung 1,24 Euro pro Jahr in Meter zahlt, muss er im benachbarten Schwedt bei monatlicher Rei-

nigung 5,76 Euro zahlen. Auch in Beeskow, Eisenhüttenstadt (beide Oder-Spree), Frankfurt (Oder), Bernau (Barnim) und Seelow (Märkisch-Oderland) liegen die Preise über dem Durchschnitt in Brandenburg. Burkhardt kritisiert aber vor allem, dass bei der Straßenreinigung die Tarifstrukturen besonders kompliziert sind. „Jede Transparenz wird verhindert“, sagt er. Burkhardt verweist insbesondere auf Unterschiede unter anderem bei der Häufigkeit der Reinigung oder der Beseitigung von Laub.

Dagegen liegen die Preise bei der Müll-Entsorgung in allen 15 Städten unter dem brandenburgischen Durchschnitt von 46,79 Euro pro Kubikmeter; zum Teil sogar weit darunter wie Seelow oder Wriezen (Märkisch-Oderland) mit 19,41 Euro. Bei den Wasserpreisen ragen Seelow,

Eisenhüttenstadt und Frankfurt (Oder) mit 6,16 Euro, 6,04 Euro und 6,02 Euro pro Kubikmeter heraus. Diese Tarife liegen in etwa ein Euro über dem Landesdurchschnitt. Burkhardt macht jedoch darauf aufmerksam, dass den Wasserpreisen unterschiedliche Kriterien für Berechnungen zugrunde liegen würden. In einzelnen Städten würden Neuanlüsse bei Eigenheimen extra berechnet, in anderen wiederum auf alle Verbraucher umgelegt werden.

Die BBU-Daten beziehen sich auf den 1. Januar 2007. Burkhardt zufolge hätten die bereits im Februar vorgestellten ersten Tabellen geholfen, in Wittenberge (Prignitz) niedrigere Preise für die Versorgung mit Fernwärme auszuhandeln. In Cottbus seien die Wasser-Tarife rückwirkend gesenkt worden.

Gas in Eisenhüttenstadt deutlich billiger

Kunden haben wenige Möglichkeiten zum Wechsel / BBU fordert daher stärkere kartellrechtliche Aufsicht

Das Kartellamt muss eine deutlich stärkere Aufsichtspflicht über die Preisgestaltung bei der Fernwärmeversorgung wahrnehmen. Das fordert Siegfried Rehberg vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen. Mit ihm sprach HEINZ KANNENBERG zu einigen weiteren Fragen der Preisdatenbank.

Worauf sind die großen Preisunterschiede zurückzuführen?

Die großen Preisunterschiede haben verschiedene Ursachen, die im Einzelfall geprüft werden müssen. Die BBU-Preisdatenbank dient dazu, dass eben diese Fragen vor Ort gestellt werden können: Wieso ist mein Anbieter teurer als der in einer anderen Gemeinde? Damit setzt der Verband Ver- und Entsorger unter Rechtfertigungsdruck.

Wie kann der Kunde seinen Ver- oder Entsorger wechseln? Was sollte er berücksichtigen?

Bisher kann der Kunde nur den Stromversorger wechseln, in einzelnen Fällen auch den Gasversorger. Auch Wohnungsunternehmen haben nur begrenzte Wechselmöglichkeiten. Bei der Eisenhüttenstädter Wohnungsgenossenschaft, die ihren Gasversorger gewechselt hat,

konnten jedoch beispielsweise die Gasbezugskosten drastisch reduziert werden. Bei Wechselmöglichkeiten übernehmen meistens die neuen Anbieter die Abwicklung der Formalitäten.

Wichtig ist die Beachtung von Kündigungsfristen: Beim neuen Versorger sollte auf überschaubare Vertragslaufzeiten geachtet werden.

Wie kann man als Kunde Einblick in die Tarif-Zusammensetzung erhalten?

Einblicke in die über ihre allgemein veröffentlichten Tarife hinausgehenden Tarif-Zusammensetzungen gewähren die Versorger in aller Regel nicht. Hier muss dann gegebenenfalls das Kartellamt tätig werden oder der gerichtliche Klärungsweg gesucht werden. Der BBU unternimmt dies gerade im Fall der Berliner Wasserbetriebe.

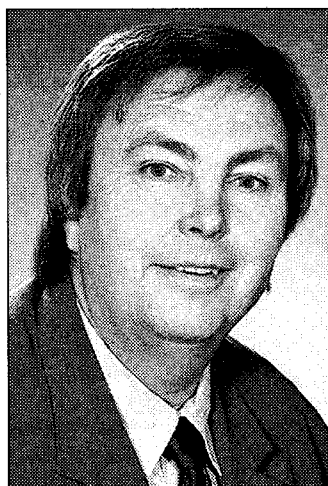
Müssen die Brandenburger jetzt für Fehlinvestitionen beispielsweise in zu große Kläranlagen und Heizkraftwerke den Preis in Form hoher Tarife zahlen?

In einigen Fällen mögen überdimensionierte Investitionen Grundlage hoher Preise sein.

Der erste Teil der Preisdatenbank wurde erstmals im Februar veröffentlicht. Welche Reaktionen gab es seitens von

Ver- und Entsorgern auf die Erhebungen?

Die Ver- und Entsorger haben in der Regel sehr kritisch nachgefragt, auf welcher Basis wir die Mischpreise berechnet haben. Der Verband der Wohnungsunternehmen hat sich angesichts der Vielfalt der Tarife zum Ziel gesetzt, „effektive Versorgerpreise“ zu entwickeln. Hierbei handelt es sich um ein neues Vergleichsinstrument, das zukünftig analog zum „effektiven Jahreszins“ als regionale und bundesweite Vergleichsbasis für Preise für Ver- und Entsorgungsdienstleistungen dienen



Siegfried Rehberg vom Verband der Wohnungsunternehmen.

Foto: BBU

nen könnte. Der BBU ist hierzu unter anderem mit dem Verband Kommunaler Unternehmen in Gesprächen. Die „effektiven Versorgerpreise“ sollen auf freiwilligen Übereinkommen zwischen Wohnungswirtschaft und Versorgern beruhen.

Welche Tendenz gibt es: Sind private oder kommunale Ver- und Entsorger preisgünstiger?

Es ist keine eindeutige Tendenz festzustellen, ob private oder kommunale Ver- und Entsorger preisgünstiger sind. Wichtig ist, dass Transparenz hergestellt wird und dass, wo immer nur möglich, Wettbewerb ermöglicht wird. Wo kein Wettbewerb möglich ist, muss die staatliche Kartell- und Preisaufsicht tätig werden.

Wann wird die Preisdatenbank aktualisiert?

Die Preisdatenbank wird zum Preisstand 1. Januar 2008 aktualisiert und dann wieder zeitnah der Öffentlichkeit vorgestellt.

Sollen weitere Städte und Kommunen in den Vergleich aufgenommen werden?

Es ist derzeit nicht beabsichtigt, weitere Städte in die Preisübersicht aufzunehmen.

Wie beurteilen Sie die kartellrechtliche Aufsicht über die Fernwärmeversorgung?

Die drastisch hohen Fernwärmepreise im Land Brandenburg sind häufig auf eine Monopolstellung der Fernwärme zurückzuführen, die durch Fernwärmeverrangssatzungen abgesichert wird. Der BBU tritt für eine Abschaffung der Vorrangssatzungen ein, denn auf diese Weise würden die Wohnungsunternehmen endlich in die Lage versetzt, im Sinne ihrer Mieter wirtschaftlichere Heizungsanlagen einzusetzen.

Die Preisgestaltung im Zuge der Fernwärmeversorger im Land Brandenburg ist so undurchsichtig, dass es darüber hinaus dringend geboten scheint, die kartellrechtliche Aufsicht deutlich zu verbessern.

Wen vertritt der Verband der Wohnungsunternehmen Berlin-Brandenburg?

Unter dem Dach des BBU sind 363 Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften der Länder Berlin und Brandenburg vereinigt. Die von den BBU-Mitgliedern verwalteten rund 1,11 Millionen Wohnungen entsprechen 49 Prozent des Mietwohnungsbestandes in Brandenburg und 41 Prozent des Bestandes in Berlin.

Die vollständige Preisdatenbank für alle 62 Städte unter: www.bbu.de (siehe presse)